

Jahresbericht 2016/17

FHTW

16.05.2018

Auf der Grundlage der FH-Jahresberichtsverordnung der AQ Austria,
Version 14.06.2013



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einleitung	3
I. Entwicklungen in den Prüfbereichen des HS-QSG	3
1. Entwicklungskonzept	3
2. Studien und Lehre	7
3. Angewandte Forschung und Entwicklung	13
4. Finanzierung und Ressourcen	14
5. Nationale und internationale Kooperationen	17
6. Qualitätsmanagementsystem	21
II. Darstellung von Änderungen	23

Einleitung

Dieser Jahresbericht der Fachhochschule Technikum Wien (FHTW) basiert auf der Fachhochschul-Jahresberichtsverordnung (FH-JBVO) der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) in der Version vom 14.06.2013. Der Jahresbericht über das abgelaufene Studienjahr ist der AQ Austria bis Ende Mai des Folgejahres vorzulegen; der Berichtszeitraum des vorliegenden Jahresberichts ist das Studienjahr 2016/17, der den Zeitraum vom 01.09.2016 bis 31.08.2017 umfasst (vgl. FH-JBVO, §§ 3 und 4).

Die Gliederung des Jahresberichts orientiert sich an der in der FH-JBVO festgelegten Struktur. Im ersten Teil wird über Entwicklungen in den Prüfbereichen des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes (HS-QSG) und im zweiten Teil über Änderungen von akkreditierten Studiengängen, die nicht nur geringfügig sind, berichtet.

I. Entwicklungen in den Prüfbereichen des HS-QSG

Im ersten Abschnitt wird über Entwicklungen in den folgenden Prüfbereichen des HS-QSG berichtet: Entwicklungskonzept; Studien und Lehre; Angewandte Forschung und Entwicklung; Finanzierung und Ressourcen; Nationale und internationale Kooperationen sowie Qualitätsmanagementsystem.

1. Entwicklungskonzept

Die FHTW wurde im Jahr 1994 gegründet und erhielt 2000 als erste Wiener Einrichtung Fachhochschulstatus. Seit 2012 ist sie Mitglied der European University Association (EUA). Sie ist ein Netzwerkpartner des FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie. An der FHTW studieren derzeit fast 4.000 Studierende in 13 Bachelor- und 17 Master-Studiengängen, die organisatorisch in vier Studienzentren gruppiert sind:

- Communication Technologies & Electronic Engineering
- Information Technologies & Business Solutions
- Engineering & Environmental Technologies
- Life Science Technologies

Die FHTW arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Studienangebots und an dessen erfolgreicher Umsetzung. Sie bietet Studiengänge in Vollzeitform, berufsbegleitend und/oder als Fernstudium an. Die Ausbildung an der FHTW ist sowohl wissenschaftlich fundiert als auch praxisnah, wobei der Ausbildungsschwerpunkt auf der Vermittlung von technischem Fachwissen und Know-how liegt. Auch wirtschaftliche Grundlagen und persönlichkeitsbildende Inhalte werden vermittelt. Durch Kooperationen mit und Kontakten zu Wirtschaft und Industrie haben Studierende bzw. Absolventinnen und Absolventen der FHTW beste Karrierechancen. Eine Vielzahl an Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen ermöglicht Vernetzungen und Studienaufenthalte an anderen renommierten Hochschulen.

Strategie

Nach Ablauf der einen hohen Umsetzungsgrad aufweisenden Strategieperiode 2012 – 2017, hat die FHTW im Herbst 2016 das Projekt „Technikum 2025“ initiiert. Dabei wurde eine untypische Projektstruktur gewählt:

das "Strategizing", bei dem – vorangetrieben durch ein zehnköpfiges Kernteam – Status quo und zukünftige Ausrichtung der FHTW unter größtmöglicher Beteiligung von MitarbeiterInnen erforscht und diskutiert werden. Ziel des "Strategizing" ist es darüber hinaus, dass das Nachdenken und der Austausch über strategische Fragen keine singuläre Aktion bleiben, sondern sich als Teil der Unternehmenskultur festsetzen.

Das Projekt „Technikum 2025 – Wir denken Zukunft“ wurde im Oktober 2017 abgeschlossen. Dabei wurde im Bereich Studium und Lehre festgehalten, dass die FHTW weiter einen klar ausgerichteten Fokus auf technische Studiengänge hat. Mit der klaren Fokussierung auf bestimmte Technik- und Anwendungsfelder möchte die FHTW der Konkurrenz im Hochschulsektor und dem Wettbewerb um Studierende begegnen. Dieses klare Profil macht die FHTW attraktiv für Studierende und MitarbeiterInnen und unterstützt Kooperationen mit Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Im Rahmen des Strategieprozesses „Technikum 2025 – Wir denken Zukunft“ wurde auch ein klares Bekenntnis zum zielgerichteten Wachstum formuliert. Bestehende Studiengänge sollen studienplatzmäßig ausgebaut werden, wenn eine verstärkte Nachfrage nach den AbsolventInnen am Arbeitsmarkt besteht und die Studierendennachfrage hoch genug ist. Im Rahmen des Portfolio-Managements sollen neue Studiengänge oder Vertiefungsrichtungen entstehen, wenn wir technologische Entwicklungen oder Veränderungen im Berufsfeld als wichtig für die Weiterentwicklung unserer Hochschule erachten, oder wenn wir unser Profil durch etablierte Technikfelder stärken können.

Angewandte Forschung & Entwicklung

Innerhalb der letzten fünf Jahre stieg das F&E-Volumen an der FHTW um 66%. Es ist abzuwarten, ob und wie sich dieses Wachstum in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Vor allem die Situation der Fördergeber mit teils stagnierenden Förderbudgets bzw. einer zunehmenden Anzahl an Bewerbern um Fördermittel steht einer Fortführung dieses Wachstums beschränkend gegenüber. So liegt etwa der Anteil genehmigter Anträge an dem der gesamten Anträge in Horizon 2020 bei nur ca. 11%. Vor diesem Hintergrund sind der gezielte Aufbau von Forschungsthemen sowie die strategische Nutzung von Förderschienen von großer Bedeutung für die FHTW.

Der Dialog innerhalb der wissenschaftlichen Communities ist unabdingbare Voraussetzung für Forschung, die auf dem neuesten Stand ist. Andererseits ist besonders in internationalen Förderprogrammen wie Horizon 2020 oder Auslandskooperationen der FFG die Vernetzung mit anderen Forschungseinrichtungen und Unternehmenspartnern eine notwendige Vorbedingung für erfolgsversprechende Projektanträge. Im vergangenen Studienjahr wurden von Forschenden der FHTW 90 Publikationen veröffentlicht. Vor allem bei wissenschaftlichen Disseminationstätigkeiten von Forschenden gab es einen starken Zuwachs, von 148 wissenschaftlichen Vorträgen oder Posterbeiträgen im Studienjahr 2015/16 auf 187 im vergangenen Studienjahr. Die Forschenden der FHTW sind auch sehr gut vernetzt, wie 70 unterschiedliche Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Fachgremien zeigen.

Um eine Höherqualifizierung des wissenschaftlichen Personals an der FHTW zu ermöglichen, gibt es seit dem Studienjahr 2014/15 eine FH-interne Dissertationsförderung. Damit können an der FHTW angestellte Forschende einen Teil ihrer Arbeitszeit für ihre Dissertation verwenden, Konferenzteilnahmen und Publikationen im Rahmen der Dissertation werden finanziell gefördert. Im vergangenen Studienjahr konnten acht Forschende auf diese Weise gefördert werden, davon zwei Frauen.

Die Verzahnung von Lehre und Forschung hat große Bedeutung für die FHTW. Forschungsaktivitäten von Lehrenden ermöglichen das Einbeziehen aktueller Entwicklungen in die Lehre. Im Studienjahr 2016/17 starten mehrere von der Stadt Wien geförderte F&E-Projekte, die diese Beziehung vertiefen, indem in verschiedenen Studiengängen neue methodische Ansätze zur Vermittlung von Wissen erprobt bzw. neue Curricula erstellt werden. So werden etwa didaktische Ansätze des Problem-based Learning umgesetzt oder neue Tools zur Vermittlung von Konzepten der IT-Sicherheit eingesetzt.

Seit Mai 2015 darf die FHTW das Logo „HR Excellence in Research“ führen. Diese Auszeichnung wird von der Europäischen Kommission im Rahmen der EURAXESS-Initiative Forschungsorganisationen verliehen, die mit einer klaren Strategie die „Europäische Charta für ForscherInnen“ und den „Verhaltenskodex für die Einstellung von ForscherInnen“ umsetzen. Auf der Grundlage dieser Rahmenbedingungen wurde eine Personalstrategie für Forscherinnen und Forscher erstellt, die schrittweise bis 2017 umgesetzt wird. Im Studienjahr 2015/16 wurden etwa der Rekrutierungsprozess für Forschende neu gestaltet, Kriterien für Ausschreibungen festgelegt und eine Open Access Policy für die FHTW verabschiedet.

Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming spricht unsere gesellschaftliche Verantwortung als Hochschule und auch als Arbeitgeberin an. Wenn im technischen Umfeld die Rede von Gender Mainstreaming ist, hat besonders die Erhöhung des Frauenanteils eine große Bedeutung. Im Berichtszeitraum wurden daher weiterhin verstärkt Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in unterrepräsentierten Bereichen gesetzt. Bei Studierenden ist die Steigerung des Frauenanteils in allen Phasen – von der Interessentin bis zur Absolventin – ein wichtiges Ziel. Der Anteil an weiblichen Studierenden konnte in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden. Zahlreiche Projekte und die Teilnahme an Veranstaltungen wie den FIT-Tagen, Töchertagen, Technolution Kongress u. Ä. bieten der FHTW die Möglichkeit, gezielt Schülerinnen und Maturantinnen anzusprechen, über technische Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren und sie für ein technisches/naturwissenschaftliches Studium zu motivieren.

Für Frauen wurde bereits zum vierten Mal ein Vorbereitungslehrgang für den Bachelorstudiengang Verkehr und Umwelt angeboten, der in Kooperation mit dem FIT - Programm des AMS (Frauen in Handwerk und Technik) die Teilnehmerinnen gezielt auf das Studium vorbereitet. Dadurch konnte der Frauenanteil in diesem Bereich erhöht werden und es gibt bereits die ersten Absolventinnen. Aufgrund des Erfolgs bieten wir nun auch für den Bachelorstudiengang Smart Homes und Assistive Technologien einen weiteren Vorbereitungslehrgang für FIT/AMS-Frauen an und wir konnten dadurch auch in diesem Bereich den Frauenanteil steigern.

Ein definierter Zielbereich ist ebenso die Erhöhung des Frauenanteils auf Führungsebene. In diesem Studienjahr wurde daher der Fokus auf weibliche Führungskräfte gelegt. In einem gemeinsamen Workshop wurden unterstützende Maßnahmen für weibliche Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte erarbeitet. Aus diesem Workshop heraus entstand ein monatlich stattfindendes gemeinsames Mittagessen der weiblichen Führungskräfte zur Vernetzung, das in kürzester Zeit zu einer gut genutzten Plattform zum Austausch wurde. Für Mitarbeitende in der Lehre, in F&E und in der Verwaltung wurden im Berichtszeitraum zwei Trainings zu Gender & Diversity angeboten, mit der Möglichkeit, ein Zertifikat zu erlangen. Beide angebotenen Workshops waren ausgebucht. Ziel dieses internen Weiterbildungsangebots ist es, gendersensitive Lehre mit sprachlicher und didaktischer Gleichstellungsorientierung sowie Forschung und

Entwicklung unter Einbeziehung von Gender- und Diversitätsperspektiven an der FHTW nachhaltig zu verankern.

Im Frühjahr 2017 wurde das erste „Audit hochschule und familie“ erfolgreich abgeschlossen, 20 Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie wurden zwischen 2014 und 2017 umgesetzt. Darauf aufbauend wurden elf weitere Maßnahmen erarbeitet, die bis 2020 umgesetzt werden sollen, um die Vereinbarkeit zu fördern. Geplant ist etwa eine weitere Verbesserung des Kinderbetreuungsangebots an der FH oder eine frühere Kommunikation der organisatorischen Rahmenbedingungen aller Studiengänge, um die Planbarkeit zu erhöhen und Terminkollisionen zu vermeiden.

Weiterbildung

Im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung stand das Studienjahr 2016/17 ganz im Zeichen der Konsolidierung des Angebots sowie der Vorbereitungen zur standardisierten Digitalisierung der Lehrveranstaltungen. Die TeilnehmerInnenzahlen konnten in allen Bereichen gesteigert werden. Insbesondere in den Master-Lehrgängen, aber auch bei den Seminaren und Zertifizierungen ist ein besonders deutlicher Anstieg im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren zu verzeichnen. Das spezifische Angebot ist am Markt „angekommen“ und die Strategie, nur in speziellen „Nischen“ anzubieten und damit ganz bestimmte Zielgruppen anzusprechen, hat sich bewährt. Ebenso marktattractiv ist das internationale Angebot – die beiden Vorstudienlehrgänge „Pre College Program“ und „Pre-College Program extended“ – geworden. In diesen Programmen werden ausländische Studierende mit mittleren bzw. ohne Deutschkenntnisse auf ein technisches Studium in Österreich vorbereitet. Auch hier sind die Nachfrage und die TeilnehmerInnenzahlen stark gewachsen.

Im Rahmen des Audits der FHTW gemäß § 22 HS-QSG wurden auch die Lehrgänge auditiert und erfolgreich qualitätsgeprüft. Im Vorfeld dieses Audits wurden alle Prozesse einer internen Prüfung bzw. Anpassung unterzogen, um die Effizienz zu erhöhen und die Qualitätssicherung bestens zu gewährleisten. Alle Seminare bzw. Lehrveranstaltungen werden von ExpertInnen der FHTW sowie aus kooperierenden Institutionen und Unternehmen abgehalten. Damit ist sowohl im technischen als auch im didaktischen Bereich ein hohes Ausbildungsniveau sichergestellt.

2. Studien und Lehre

In diesem Abschnitt werden die Entwicklungen der Daten in den Bereichen BewerberInnen, Studierende, AbsolventInnen sowie Lehr- und Forschungspersonal dargestellt.

BewerberInnen

Während bei den Bewerberinnen und Bewerbern (jene, die ein Reihungsverfahren an der FHTW absolviert haben) für Bachelor-Studiengänge ein leichter Zuwachs stattfand und damit ein neuer Höchststand erreicht wurde, gab es bei den Master-Studiengängen einen leichten Rückgang.

Bewerberinnen und Bewerber	2014/15		2015/16		2016/17	
	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene
Bachelor-Studiengänge	1.774	923	1.942	1.082	1.966	1.034
Master-Studiengänge	954	635	998	651	927	627
Gesamt	2.728	1.558	2.940	1.733	2.893	1.661

Das Verhältnis von Aufgenommenen zu Bewerberinnen und Bewerbern weist zwischen Bachelor- und Masterstudiengängen weiter größere Differenzen auf. In Bachelor-Studiengängen wurde ca. die Hälfte aller Bewerberinnen und Bewerbern aufgenommen, in Master-Studiengängen zwei von drei Bewerberinnen und Bewerbern. Im langfristigen Verlauf ist die Aufnahmequote sowohl in Bachelor- als auch in Master-Studiengängen rückläufig; vor fünf Jahren – im Studienjahr 2012/13 – war sie im Bachelor noch um zehn Prozentpunkte höher, im Master noch um zwei Prozentpunkte höher als im Studienjahr 2016/17.

Anteil Aufgenommene an BewerberInnen	2014/15	2015/16	2016/17
Bachelor-Studiengänge	52%	56%	53%
Master-Studiengänge	67%	65%	68%
Gesamt	57%	59%	57%

Der Anteil der Frauen an allen aufgenommenen Studierenden lag mit 19 Prozent geringfügig über dem Anteil der weiblichen Studierenden an der Gesamtzahl der Studierenden. Der Anteil weiblicher Studierender wird also auch weiterhin zumindest gehalten werden. Das Interesse weiblicher Studierender an den Studiengängen der FHTW – gemessen durch den Anteil der weiblichen Bewerberinnen an allen BewerberInnen – ist annähernd gleichgeblieben, es wurden allerdings geringfügig mehr weibliche Bewerberinnen aufgenommen als im Vorjahr.

Frauenanteil	2014/15		2015/16		2016/17	
	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene
Bachelor-Studiengänge	20%	16%	21%	16%	22%	18%
Master-Studiengänge	20%	20%	23%	21%	23%	22%
Gesamt	20%	18%	22%	18%	22%	19%

Studierende

Der langsame, aber kontinuierliche Anstieg der Studierendenzahl der letzten Jahre setzte sich weiter fort. Erstmals studierten im Studienjahr 2016/17 mehr als 4.000 Personen an der FHTW. Sowohl das Verhältnis zwischen Vollzeit- und berufsbegleitenden Studiengängen als auch der Frauenanteil in diesen Studienformen wiesen nur geringfügige Änderungen gegenüber den Vorjahren auf.

Studierende	2014/15		2015/16		2016/17	
Studierende gesamt	3.827		3.973		4.093	
Studierende Vollzeit	1.795	47%	1.875	47%	1.958	48%
- Studentinnen Vollzeit	322	18%	337	18%	362	18%
Studierende berufsbegleitend	2.032	53%	2.098	53%	2.135	52%
- Studentinnen berufsbegleitend	316	16%	360	17%	387	18%

Der Anteil von weiblichen Studierenden ist, dem Trend der letzten Jahre folgend, geringfügig angestiegen. Derzeit sind knapp über 18 Prozent aller Studierenden weiblich. Im Studienzentrum Life Science Technologies ist ein Drittel aller Studierenden weiblich, ein mehr als doppelt so hoher Frauenanteil wie der Durchschnitt der anderen drei Studienzentren. Es ist zu vermuten, dass dies u.a. mit den Lehrinhalten vor allem im chemischen und medizinischen Bereich zusammenhängt, die auch traditionell stärker als andere technische Bereiche als Option für weibliche Studierende wahrgenommen werden.

Der Anteil von Frauen in technischen Ausbildungen bzw. Berufen ist immer noch niedrig. Die FHTW hat mehrere Maßnahmen gesetzt, um Frauen vermehrt an Technik und technische Studienrichtungen heranzuführen sowie Rahmenbedingungen zu gestalten, die speziell Studentinnen unterstützen. Über Kongresse und Veranstaltungen wie den Töchertagen oder der FiT Studien-Infomesse werden gezielt Schülerinnen und Maturantinnen angesprochen und über technische Ausbildungsmöglichkeiten informiert.

Die in den letzten vier Studienjahren umgesetzte Maßnahme zur Steigerung des Frauenanteils bei den Studierenden im Rahmen des Programms „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT) wurde auch im Studienjahr 2016/17 erfolgreich fortgesetzt. Die Anzahl der Vorbereitungslehrgänge für Frauen in Kooperation mit dem AMS wurde von einem auf zwei verdoppelt. Die Teilnehmerinnen werden speziell auf die Bachelor-Studiengänge Smart Homes und Assistive Technologien sowie Verkehr und Umwelt vorbereitet. Ziel der FHTW im Rahmen der Frauenförderung ist es auch, Frauen nicht nur für ein Studium zu interessieren, sondern auch jene weiblichen Studierenden, die sich bereits für eine technische Ausbildung entschieden haben, zu fördern und zu begleiten. Daher wurde u.a. im vergangenen Studienjahr eine eigene Informationsplattform zu Themen, die vorrangig Studentinnen betreffen, eingerichtet.

Die Entscheidung für eine technische Ausbildung hängt auch vom Vorhandensein von entsprechenden Vorbildern ab. Daher wurden 2017 schon zum elften Mal in Folge die erfolgreichsten vier Studentinnen der FHTW mit „1000 Euro statt Blumen“, einem Leistungsstipendium für Studentinnen mit hervorragenden Noten, vor den Vorhang geholt. Zwei weitere Stipendien, bei welchem die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium im Mittelpunkt steht, wurden ebenfalls vergeben. Diese sechs Studentinnen werden von Mentorinnen aus der Wirtschaft beim Berufseinstieg begleitet. Weiters fand in Kooperation mit dem

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEI) bereits das zweite Treffen zur Vernetzung für Studentinnen und Absolventinnen der FHTW zum Thema „Start-up oder Konzern-Karriere“ statt.

Betrachtet man die Verteilung der Studierenden nach ihrer schulischen Vorbildung, so zeigt sich, dass es im Vergleich zu den Vorjahren keine großen Veränderungen gab. Weiterhin stellen Absolventinnen und Absolventen einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) die größte Gruppe unter den Studierenden dar. Die zweitgrößte Gruppe stellen Absolventinnen und Absolventen einer Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS) dar. Mehr als 70 Prozent aller Studierenden haben eine dieser Schultypen besucht.

Der Anteil jener Studierenden mit ausländischem Reifeprüfungszeugnis – die drittgrößte Gruppe – wurde in der Vergangenheit kontinuierlich größer, im Studienjahr 2016/17 ist sie leicht zurückgegangen. Während weibliche Studierende vermehrt nach dem Abschluss einer AHS ihr Studium an der FHTW begannen, kommen männliche Studierende vor allem aus den BHS. Bei Betrachtung des Frauenanteils zeigt sich, dass der Frauenanteil bei Studierenden von AHS am höchsten ist; gefolgt vom Frauenanteil bei Studierenden, die ein ausländisches Reifeprüfungszeugnis vorweisen können.

Studierende nach Schultyp	2015/16			2016/17		
	gesamt	in %	Anteil weiblich	gesamt	in %	Anteil weiblich
BHS (inkl. Kolleg)	1.664	42%	10%	1.769	43%	10%
AHS	1.199	30%	27%	1.203	29%	28%
Ausländisches Reifeprüfungszeugnis	598	15%	25%	579	14%	21%
Nicht traditioneller Zugang	283	7%	8%	317	8%	7%
Sonstige	229	6%	16%	225	5%	18%
Gesamt	3.973		18%	4.093		18%

Die große Mehrheit aller Master-Studierenden an der FHTW verfügt nach wie vor über einen Bachelor-Abschluss. Unter diesen überwiegen wiederum die Abschlüsse von Fachhochschulen stark, auch wenn der Anteil der Studierenden mit universitärem Bachelor-Abschluss in den letzten Jahren zugenommen hat (von 12 Prozent auf 20 Prozent innerhalb von drei Jahren). Weibliche Studierende wiesen verhältnismäßig öfter einen universitären Abschluss (Bachelor, Master oder höher) auf als männliche Studierende.

77 Prozent aller männlichen Master-Studierenden, aber nur 47 Prozent aller weiblichen Master-Studierenden, hatten einen Fachhochschulabschluss. Im Gegensatz dazu besitzen 50 Prozent der weiblichen Studierenden, aber nur 22 Prozent der männlichen Studierenden einen universitären Abschluss. Auffallend ist darüber hinaus, dass weibliche Master-Studierende verhältnismäßig öfter (19 Prozent gegenüber acht Prozent bei männlichen Studierenden) bereits über einen Master- oder höheren Abschluss von einer Universität oder Fachhochschule verfügen, also nicht den „traditionellen“ Weg des Master-Studiums direkt im Anschluss an einen Bachelorabschluss gewählt haben.

Master-Studierende nach Studienabschluss	2015/16			2016/17		
	gesamt	% w	% m	gesamt	% w	% m
FH Bachelor	992	47%	72%	1002	42%	73%
Postsekundäres Studium	8	1%	0%	8	1%	1%
Uni Bachelor	269	28%	16%	306	36%	17%
FH Master	64	5%	4%	55	5%	3%
Uni Master (und höher)	132	15%	7%	106	14%	5%
Sonstige	18	3%	1%	16	3%	1%
Gesamt	1483			1493		

Die Studierendenschaft an der FHTW wurde im letzten Studienjahr erneut internationaler. Der Anteil an Studierenden mit ausländischer Staatsbürgerschaft stieg weiter an. Waren es 2013/14 noch 15 Prozent, so sind es vier Jahre später bereits 20 Prozent. Der Anteil an ausländischen Studierenden aus Drittstaaten ist nach wie vor größer als jener aus dem EU-Raum.

Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Anteil Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft	15%	16%	18%	20%
- davon EU	8%	8%	7%	8%
- davon Drittstaaten	7%	8%	11%	12%
Anteil Studentinnen mit ausländischer Staatsbürgerschaft	20%	24%	26%	28%
Anteil Studenten mit ausländischer Staatsbürgerschaft	14%	15%	16%	18%
Vertretene Nationen	75	78	82	84

AbsolventInnen

Insgesamt haben bisher knapp über 10.000 Studierende ein Studium an der FHTW abgeschlossen. Im Studienjahr 2016/17 schlossen etwas weniger Studierende als 2015/16 ein Studium ab, die Zahlen blieben etwa auf dem Niveau von vor zwei Studienjahren. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrifft die Master-Abschlüsse, der auf die Verlängerung der Regelstudiendauer einiger Master-Studiengänge von drei auf vier Semester zurückzuführen ist; bei den Bachelor-Abschlüssen wurde ein neuer Höchststand von beinahe 600 Absolventinnen und Absolventen erreicht. Der Anteil der weiblichen Studierenden an den Absolventinnen und Absolventen steigt weiterhin langsam aber stetig an.

Studienabschlüsse	2014/15			2015/16			2016/17		
	gesamt	w	m	gesamt	w	m	gesamt	w	m
Bachelor-Abschlüsse	569	86	483	545	79	466	589	101	488
Master-Abschlüsse	491	92	399	556	121	435	487	100	387
Abschlüsse gesamt	1060	178	882	1101	200	901	1076	201	875
Anteil Absolventinnen		17%			18%			19%	
Veränderung zum Vorjahr	+10,6%			+3,9%			- 2,7%		

Personal

Das Wachstum der Mitarbeiterzahl der FHTW setzte sich auch im vorliegenden Berichtszeitraum fort. Mit drei Prozentpunkten ist jedoch der Zuwachs so niedrig wie letztmalig im Jahr 2010/11. Im Studienjahr 2016/17 arbeiteten gesamt 1.094 haupt- und nebenberuflich Beschäftigte an der FHTW. Erstmals seit acht Jahren ist der Frauenanteil (bezogen auf die Summe der haupt- und nebenberuflich Beschäftigten) gesunken, um zwei Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass vier Frauen weniger im Berichtszeitraum an der FH arbeiteten, wobei hingegen 40 zusätzliche Männer beschäftigt sind. Der Frauenanteil beträgt 29%, gegenüber dem Vorjahr mit 31%.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Anzahl Mitarbeiterinnen	256	275	324	320
Anzahl Mitarbeiter	662	708	734	774
Anteil der Mitarbeiterinnen an MitarbeiterInnen gesamt	28%	28%	31%	29%

Im Studienjahr 2016/17 zählte die FHTW 320 hauptberufliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (fix angestellt mit Dienstvertrag) in Vollzeitäquivalenten, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von einem Prozentpunkt bedeutet. Bei den Männern verzeichnete die FH einen Zuwachs von 21 vollzeitäquivalenten Mitarbeitern, jedoch bei den Frauen einen Rückgang von 17 Mitarbeiterinnen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in VZÄ	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Hauptberufliche (fix angestellte) MitarbeiterInnen in Vollzeitäquivalenten	253	276	316	320
Hauptberufliche (fix angestellte) Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten	138	153	166	187
Hauptberufliche (fix angestellte) Mitarbeiterinnen in Vollzeitäquivalenten	115	123	150	133
Veränderung zum Vorjahr	10%	9%	14%	1%

Die MitarbeiterInnen in der Verwaltung sind im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr von 213 auf 208 Personen gesunken. In Lehre und Forschung verzeichnete die FH eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von 845 auf 886 Personen, was einen Anteil von 81% der MitarbeiterInnen in Lehre und Forschung an der Gesamtanzahl der MitarbeiterInnen darstellt und somit eine Steigerung dieser Zahl um einen Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

MitarbeiterInnen Verwaltung, Lehre, Forschung	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
MitarbeiterInnen in der Verwaltung	177	170	213	208
MitarbeiterInnen in Lehre und Forschung	741	813	845	886
Anteil MitarbeiterInnen in Lehre und Forschung	81%	83%	80%	81%

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Frauen in Lehre und Forschung geringfügig gesunken (um ein Vollzeitäquivalent). Der Anteil der männlichen Lehrenden und Forschenden beträgt 77% (115 Vollzeitäquivalente).

Lehre und Forschung	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Hauptberufliche (fix angestellte) Lehrende und Forschende in Vollzeitäquivalenten	106	126	138	150
Hauptberufliche (fix angestellte) männliche Lehrende und Forschende	84	96	102	115
Hauptberufliche (fix angestellte) weibliche Lehrende und Forschende	22	30	36	35

Im Studienjahr 2016/17 wurden insgesamt über 91.000 angebotene Lehrveranstaltungsstunden gezählt. Davon wurden knapp 53.000 von hauptberuflich Lehrenden abgedeckt. Das bedeutet eine Steigerung um drei Prozentpunkte auf insgesamt 58% gegenüber dem Vorjahr. Der Großteil der angebotenen Lehrveranstaltungsstunden an der FHTW wird nach wie vor von hauptberuflichen (fix angestellten) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgedeckt.

Angebotene Lehrveranstaltungsstunden	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
ALVS gesamt	80.860	84.356	86.503	91.136
- Angeboten durch nebenberufliche Lehrende	36.450	37.991	38.765	38.285
- Angeboten durch hauptberufliche Lehrende	44.410	46.365	47.738	52.851
Anteil ALVS durch hauptberuflich Lehrende	55%	55%	55%	58%

3. Angewandte Forschung und Entwicklung

Die FHTW versteht den fachhochschulischen Bildungsauftrag als enge Verzahnung zwischen Lehre und Forschung im nationalen und internationalen Kontext von Wissenschaft und Wirtschaft. Forschung an der FHTW orientiert sich an den Herausforderungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels. Der längerfristige, hochschulweite Rahmen für die F&E-Aktivitäten der FHTW wird durch die FH-Strategie abgesteckt. Seit dem erfolgreichen Abschluss des F&E-Strategieprozesses im Studienjahr 2015/16 bilden Institutsübergreifend derzeit folgende fünf inhaltliche Schwerpunkte das strategische Gerüst für die Forschung an der FHTW:

- Embedded Systems and Cyber-Physical Systems
- Renewable Urban Energy Systems
- Secure Services, eHealth & Mobility
- Tissue Engineering and Molecular Life Science Technologies
- Automation & Robotics

Diese Fokussierung auf Schwerpunkte trägt dazu bei, die Nachhaltigkeit der Aktivitäten und der Finanzierung sowie den Aufbau und die Entwicklung von Personal und Infrastruktur über einzelne Projekte hinaus sicherzustellen.

In den Studienjahren vor 2015/16 waren sowohl Anzahl als auch Gesamtvolumen der F&E-Projekte an der FHTW (inklusive der hundertprozentigen Tochter Technikum Wien GmbH) kontinuierlich gewachsen. Im Studienjahr 2015/16 blieb das Volumen der Projekte annähernd gleich, im Studienjahr 2016/17 erfolgte erneut eine beträchtliche Zunahme der von den Forschenden der FHTW geleisteten Forschungsaktivität. Erstmals liefen über hundert Projekte in einem Studienjahr, auch ein Gesamtvolumen von über 5 Mio. € wurde zum ersten Mal erreicht. In absoluten Zahlen ist die Zunahme des Volumens überproportional auf geförderte Projekte zurückzuführen. Die Auftragsprojekte nahmen zahlenmäßig von 29 im Studienjahr 2016/16 auf 41 im letzten Studienjahr zu, aufgrund der in diesem Bereich vergleichsweise geringeren Volumina steht dieser Zunahme aber keine proportionale Zunahme des Volumens oder der Drittmittel durch Aufträge gegenüber.

	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Gesamtanzahl der Projekte	69	64	82	91	115
Neue Projekte	33	26	37	42	63
Volumen total (Mio. Euro)	3,3	3,5	4,7	4,6	5,5
Drittmittel (Mio. Euro)	2,5	2,6	3,5	3,4	4,2
- aus Aufträgen (Mio. Euro)	0,3	0,1	0,3	0,2	0,5
- aus Förderungen (Mio. Euro)	2,2	2,5	3,2	3,2	3,8

Die Struktur der geförderten Projekte hat sich über die letzten Studienjahre verändert. Während im Studienjahr 2012/13 noch zehn Projekte (mit einem Anteil von 16% an den Drittmitteln geförderter Projekte) von internationalen Fördergebern finanziert wurden, sind es im letzten Studienjahr nur mehr vier Projekte (mit einem Anteil von 2%). Der kontinuierliche Rückgang internationaler Förderungen ist vor allem auf unterschiedliche Erfolgsquoten zwischen dem vorhergehenden (RP7) und dem gegenwärtigen europäischen

Rahmenprogramm (Horizon 2020) der EU zurückzuführen. Während in RP7 mehrere Projektbeteiligungen genehmigt wurden, ist das in Horizon 2020 noch nicht der Fall, trotz zahlreicher Einreichungen in dieser Förderschiene im Laufe der letzten Studienjahre. Der Zuwachs an Forschungsaktivität ist daher vor allem auf nationale und lokale Förderungen zurückzuführen. Die nationalen Förderungen sind Förderungen der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft, die insgesamt ca. 30% aller Drittmittel ausmachen, sowie Förderungen der Christian Doppler-Gesellschaft für ein Josef-Ressel-Zentrum. Lokale Förderungen sind jene aus dem Fachhochschul-Förderprogramm der Stadt Wien. Deren Anteil an den gesamten Drittmitteln aus F&E hat in den letzten Jahren zugenommen, von 48% im Studienjahr 2012/13 auf 59% im letzten Studienjahr. Diese Förderschiene hat also derzeit große Bedeutung für die Fortführung von Forschung und Entwicklung an der FHTW auf dem gegenwärtigen Niveau.

Hinsichtlich der Größe der abgewickelten Projekte hat sowohl die Anzahl der Kleinstprojekte (mit einem Volumen unter 100.000 Euro) als auch jene der Großprojekte (über 500.000 Euro) zugenommen. Zusammen machen diese bereits 71% aus, zwei Jahre zuvor waren es erst 44%. Der Trend geht also in Richtung von Projekten mit sehr kurzer Laufzeit und unmittelbarer praktischer Umsetzung von Ergebnissen einerseits, Projekten zur langfristigen Ausrichtung und zum Aufbau von F&E-Aktivitäten andererseits. „Mittlere“ Projekte nehmen im Portfolio der FHTW kontinuierlich ab. Aktuelle Kleinprojekte sind größtenteils die von der FFG geförderten Innovationsschecks und Qualifizierungsprojekte für die Wirtschaft (wie etwa die Qualifizierungsnetzwerke) dar. Gegenwärtige Großprojekte sind einerseits einige von der Stadt Wien geförderte Projekte, andererseits zwei von der FFG geförderte Projekte, die dem Aufbau von Forschungskompetenzen für die Wirtschaft dienen (Förderprogramm COIN). Dazu kommt ein Josef Ressel-Zentrum, das von der Christian Doppler-Gesellschaft für insgesamt fünf Jahre gefördert wird.

	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Geförderte Projekte					
- mit wenigstens einem Unternehmenspartner	25	27	28	24	28
- mit wenigstens einem Hochschulpartner	12	12	13	14	11
- mit wenigstens einem sonstigen Partner	16	7	7	14	16
Davon im Ausland	15	10	15	7	4
Auftragsprojekte	23	12	25	29	41

4. Finanzierung und Ressourcen

Im Studienjahr 2016/17 wurde der Gebäudeteil A durch Umbauten und Erweiterungen adaptiert. Der Umbau der Aula zu einer Veranstaltungszone mit Barbereich und Loungemöbel wurde finalisiert. Zusätzlich wurden Schallschutzmaßnahmen getroffen und die Beleuchtung erneuert. Im 5. Stock steht nun ein neuer EDV-Saal zur Verfügung. Die Rampe auf der Galerie im ersten Stock wurde ebenso umgebaut und mit neuen Tischen sowie neuer Beleuchtung versehen. Ein großer Umbau betraf auch das Erdgeschoß des Gebäudeteils BRC, das übrigens im Juli 2017 ins Eigentum der FHTW überging und nun einerseits die Schulungsräume der LLL-Academy sowie auch einen völlig neuen Bereich – den Open Workspace – beherbergt. Dieser stellt sowohl fixe als auch flexible mobile Arbeitsplätze zur Verfügung. In den Gebäudeteilen A und BRC wurde weiters das Zutrittssystem erweitert und harmonisiert.

Insgesamt stehen durch diese Erweiterungen und Adaptierungen nun 27.500 m² Gesamtfläche zur Verfügung.

	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Gesamtfläche in m ²	25.000	25.000	25.400	25.700	27.500
Nutzfläche in m ²	15.000	15.000	15.300	15.600	15.600
Anzahl Labors	63	58	58	60	62
Anzahl EDV-Räume	19	17	17	17	18
Anzahl EDV-Plätze	708	666	666	666	671

Für Forschung und Lehre steht eine Vielzahl an Speziallabors u.a. in folgenden Bereichen zur Verfügung:

- Physik und Chemie, Elektronenmikroskopie, Tissue Engineering, Umwelttechnik, Zellkultur, Zytometrie, Mikrofluidik, Umweltchemie, Mikroanalytik, Ökotoxikologie
- Embedded Systems, Smart Homes und Gebäudeautomatisierung, Assistierende Technologien und Alternative Mensch-Maschine-Schnittstellen, Elektronik und Netzwerktechnik, Industrielle Elektronik, Electronic Design Automation, Audio-Video, Telekommunikation
- Informatik, Usability, Game Engineering, RoboCup, IT-Security, Verkehr und Umwelt/Smart City
- Mechatronik und Robotik, Life Cycle Design, Automatisierungstechnik, Pneumatik, Regelungstechnik, Sensorik und Werkstofftechnik
- Erneuerbare Energie, Wärmepumpen, Intelligentes Stromnetz (Smart Grid), Erzeugungsanlagen (Photovoltaik, Wind), Speicher, Smart Meter, Interoperability
- Biomedical Engineering, Rehabilitationstechnik, Beatmungstechnik, Healthy Interoperability, Sports Engineering und Biomechanik

Die Digitale Fabrik der FHTW ist eine Pilotfabrik, in der – in einer realen Industriesituation – die Vernetzung unabhängiger Systeme und Techniken sowie die engere Verzahnung von Fertigungsprozessen und betriebswirtschaftlichen Abläufen erforscht werden. In den Räumlichkeiten der Digitalen Fabrik sind auf einer Fläche von rund 120 Quadratmetern mehr als zehn Industrieroboter verschiedener Hersteller für die digitale Produktion verantwortlich. Die Infrastruktur der Digitalen Fabrik wurde mit umfassender Unterstützung der Industriepartner im Bereich Automation und Robotik aufgebaut. In der Ausbildung ist die Digitale Fabrik ein wesentliches Fundament für die Studiengänge Mechatronik/Robotik, Maschinenbau und internationales Wirtschaftsingenieurwesen und dient auch in anderen Fächern bzw. Aus- und Weiterbildungsangeboten als Plattform für Themen rund um Automatisierungstechnik, Robotik und Smart Manufacturing.

Um die Kooperationen mit anderen Hochschulen im eLearning zu fördern, wurde im Februar 2017 mit dem CTL (Center for Teaching and Learning) der Uni Wien ein Letter of Intent unterzeichnet. Das E-Learning Lab der FHTW (im BRC-Gebäude) wurde im letzten Studienjahr neu aufgesetzt. Im E-Learning Lab können Lehr- und Lernvideos aufgenommen und bearbeitet werden und finden Workshops zu E-Learning statt. Das Lab ist mit einem interaktiven Whiteboard sowie Licht- und Aufnahmeequipment ausgestattet. Im neu eingerichteten Simulations-Lab für Maschinenbau befinden sich 22 High-End-PCs mit umfangreicher Spezial-Simulation-Software.

Neben der Schaffung eines neuen EDV-Raumes wurden sämtliche Rechner in EDV-Sälen hardwareseitig auf aktuellen Stand gebracht. 140 PCs wurden im Zuge des regelmäßigen Erneuerungsplanes getauscht. Etwa 250 weitere Geräte wurden mit neuen schnellen SSD-Platten ausgestattet. Durch diese Verbesserungen konnte eine deutliche Reduktion der Start- und Anmeldezeiten am Windows 10-System erreicht werden. Durch die bereits etablierte Dual-Boot-Strategie stand ebenfalls wieder ein aktuelles GNU/Linux-System zur Verfügung. Softwareseitig wurde die aktuellste Version von APP-V zur Applikationsvirtualisierung ausgerollt. Damit kann ein großer Teil der Software für die Lehre auf allen Rechnern gleichermaßen zur Verfügung gestellt werden. Eine Liste der Software, die in einem bestimmten EDV-Saal zur Verfügung steht, wurde in FH-Complete implementiert und im CIS publiziert.

Unsere Campusmanagement-Software FH-Complete wurde wieder um zentrale Funktionen erweitert: Mit Release 3.2 steht das Addon-Reporting zur Verfügung, welches Charts, Reports und Pivots aus dem zentralen Datenstand bereitstellt. Im Unterbau von FH-Complete wurde mit der Integration des Codeigniter-Frameworks ein wichtiger Schritt für die weitere Modularisierung der Software gesetzt.

Bei den zentralen IT-Systemen kam es zu Erneuerungen in mehreren Bereichen. So wurde etwa das Videoüberwachungssystem komplett erneuert (Serversoftware und Kameras). Weiters wurde die gesamte Switch-Infrastruktur in den Gebäudeteilen A und BRC erneuert und auf den aktuellen Stand gebracht. Das BRC wurde mit zusätzlichen WLAN-Access Points und der Hörsaal in der Techbase mit einer neuen Medienanlage ausgestattet. Zum Betrieb unserer zentralen Systeme wurde eine neue Virtualisierungslösung in Betrieb genommen. Zum Einsatz kommt mit Proxmox ein international etabliertes und erfolgreiches österreichisches Produkt für Enterprise-Virtualisierung. Da es sich um Open Source-Software handelt, bietet diese zusätzlich ein hohes Maß an Flexibilität und Unabhängigkeit.

Einer der Arbeitsschwerpunkte der Bibliothek im Studienjahr 2016/17 war der weitere Ausbau der elektronischen Ressourcen, die nach wie vor sehr beliebt bei Studierenden und MitarbeiterInnen sind. Seit Herbst 2016 ist über den Normen-Lesesaal der elektronische Zugriff auf ca. 65.000 Dokumente möglich (ÖNORM und ÖVE-Normen sowie ÖVGW-Richtlinien), davon mehr als 38.000 aktuelle Normen. Eine gute Ergänzung zu den bereits von der Bibliothek lizenzierten Produkten stellt auch die neu erworbene OECD iLibrary dar. Sie umfasst den Online-Zugang zu mehr als 11.000 eBooks, über 6.000 Papers sowie Statistiken und ist das Portal für die Daten und Analysen der OECD.

Die Zahl der von der Bibliothek lizenzierten eBooks hat sich damit auf mehr als 16.000 erhöht. Obwohl auch die Zahl der Printmedien gestiegen ist, ist die Nachfrage der NutzerInnen nach Online-Ressourcen so groß wie nie zuvor.

Bibliothek	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Gesamtbestand an Printmedien	16.352	17.943	19.166	20.148
Anzahl der lizenzierten eBooks	3.470	3.802	4.424	ca. 16.000
eBook/eJournal - Downloads	109.269	110.393	104.984	100.575
Ausleihen			5.669	4.855

5. Nationale und internationale Kooperationen

Globalisierung, Mobilität und die Umsetzung des europäischen Hochschulraumes (Bologna-Prozess) fordern eine immer stärker werdende internationale Ausrichtung der Hochschulen in einem weltweiten Bildungsmarkt. Die Gesellschaft wird stetig vielfältiger und Hochschulen haben u.a. den Auftrag, ihre AbsolventInnen auf den nationalen und internationalen Arbeitsmarkt bestmöglich vorzubereiten. Dazu sind Auslandserfahrung, Fremdsprachenkenntnisse und der konstruktive Umgang mit verschiedenen Kulturen wichtiger denn je.

Die FHTW versteht sich als eine weltoffene, international orientierte und sichtbare Hochschule. Im Sinne des Leitbildes strebt sie nach internationaler Positionierung, um die Attraktivität sowohl bei Studierenden als auch bei Unternehmen weiter auszubauen, kooperiert mit qualitativ hochwertigen Hochschulen und Partnern weltweit und zieht daraus nachhaltigen Nutzen für Studierende, MitarbeiterInnen sowie den Wirtschafts- und Industriestandort Österreich.

Im ständigen Austausch mit der Wirtschaft

Die FHTW kooperiert eng mit nationalen und internationalen Unternehmen aus Wirtschaft und Industrie. Neben verschiedenen Formen der Zusammenarbeit in den Bereichen Lehre und Forschung – die Bandbreite reicht von ExpertInnen aus der Praxis, die nebenberuflich an der FHTW lehren, über Projekt-, Bachelor- oder Masterarbeiten in Kooperation mit Unternehmen bis hin zu Infrastruktur für Lehre und Forschung, die zur Verfügung gestellt wird – gibt es auch formale Partnerschaften mit Unternehmen. Diese Partnerschaften spielen eine zunehmende Rolle als Recruiting-Möglichkeit und Personalmarketing für Unternehmen. So bestanden etwa im Studienjahr 2016/17 insgesamt 33 Recruiting- Partnerschaften – mehr als jemals zuvor. An der Firmenmesse, bei der sich potenzielle Arbeitgeber den Studierenden präsentieren, nahmen wieder 60 Unternehmen teil – eine Zahl, die sich nur aufgrund der räumlichen Gegebenheiten derzeit nicht steigern lässt. Die Nachfrage wäre nämlich noch deutlich größer.

Der Alumni-Club der FHTW mit aktuell 400 Mitgliedern ist ein wichtiger Faktor für das Beziehungskapital der Hochschule. Er vernetzt AbsolventInnen, aktive Studierende, Lehrende und die Wirtschaft. Services wie Karriereberatung für Alumni und regelmäßige, gute besuchte Netzwerktreffen sind nur zwei Beispiele für die Aktivitäten. Im Kern des Angebots des Alumni-Clubs steht die Online-Jobbörse, die im Rahmen der Recruiting-Partnerschaften mit Unternehmen regelmäßig viele interessante Stellen bietet.

Schon bei den Jüngsten Bewusstsein schaffen

Konstant werden Partnerschaften mit 33 Schulen aus dem Einzugsgebiet gepflegt, denen jährlich Workshop- und Informationsangebote gemacht werden. Darüber hinaus präsentiert die Fachhochschule an vielen weiteren Schulen vor Ort ihr Bildungsangebot – Maßnahmen, die dazu beitragen, die Option eines technischen Studiums im Bewusstsein potenzieller Studierender zu verankern. Technik wird aber nicht nur in Form von Studienberatung vermittelt. Bereits seit dem Jahr 2007 gehört die FHTW zum Komitee des RoboCupJunior. Über diese Plattform werden jährliche nationale wie internationale Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahren organisiert.

Auch eine weitere Initiative nutzt das Thema Roboter als Einstieg in die Welt der Technik. Gemeinsam mit den Wiener Kinderfreunden werden im Rahmen der Initiative „Robots for Kids“ Kinder zwischen 10 und 16 Jahren eingeladen, sich eine Woche lang mit Robotern zu beschäftigen. 31 Kinder nahmen daran teil. Am

zwölften Wiener Töchtertag beteiligte sich die FHTW zusammen mit 163 anderen Organisationen. Und neben den allgemeinen Informationsveranstaltungen wie Open Days und Bachelor-Infotag führte auch dieses Jahr wieder der Robotics Day besonders SchülerInnen an das Thema Robotik heran.

Startups als Taktgeber für Innovation

Das Thema Unternehmensgründung ist in den vergangenen Jahren zunehmend in den Fokus gerückt. Digitale Erfolgsgeschichten aus dem Silicon Valley, aber auch von erfolgreichen heimischen Startups, verändern den Blick junger Menschen auf Technik und auf das Thema Selbstständigkeit. Seit dem Studienjahr 2016/17 widmet sich die FHTW im Rahmen einer eigenen Initiative verstärkt diesem Thema. Auf eine erste Startup-Lounge, bei der vor vollem Haus Studierende und externe InteressentInnen den Erfahrungen aktiver JungunternehmerInnen lauschten, folgte eine Serie frei zugänglicher Workshops: Businessplan, Finanzierung, Projektmanagement und weitere Aspekte der Unternehmensgründung wurden in intensiven Samstags-Veranstaltungen mit FachexpertInnen vermittelt.

Ein weiterer Höhepunkt der Startup-Initiative: gemeinsam mit der FH des bfi Wien ging im April am Technikum eine „Special FH Edition“ von „Startup Live“, einem international etablierten Startup-Eventformat, über die Bühne. Die FHTW hat begonnen, einzelne Startups Studierender aktiv zu unterstützen. Es herrscht mittlerweile ein reger Austausch mit vielen gründungswilligen Studierenden sowie AbsolventInnen, die eigene Unternehmen gegründet haben oder in Startups tätig sind. Die technischen Innovationen und innovativen Geschäftsideen neuer Unternehmen werden zunehmend zum wichtigen Input für Themen, mit denen sich die FH in der Lehre beschäftigt. Die FHTW etabliert sich gerade über die bewusst frei zugänglichen Startup-Veranstaltungen als Plattform für den Wissenstransfer.

Internationalisierung als Querschnittsthema

In Bezug auf Kooperationen lässt sich feststellen, dass die FHTW nach wie vor über ca. 70 Partnerhochschulen verfügt. Die vier wesentlichen Handlungsfelder sind nach wie vor der Aufbau strategischer Partnerschaften, die Internationalisierung der Studienprogramme, die Entwicklung von internationalization@home und die Förderung und Erhöhung von Mobilität. Dass Internationalisierung nicht nur als Thema in den international offices der Hochschulen vorhanden ist, sondern sich als Querschnittsthema durch die gesamte Organisation zieht, das zeigt das diesjährige Projekt der International Chronicle der FHTW. Anhand von 16 Beiträgen von KollegInnen der FHTW sowie von Partnerhochschulen sowie den Incoming- und Outgoing-Studierenden der Vorjahre wird deutlich: Internationalisierung betrifft jeden einzelnen von uns.

Die FHTW hat in den vergangenen Jahren erkannt, dass die Faktoren „Organisationsform, Fächergruppe und Studiengangart“ einen großen Einfluss auf das Outgoing-Mobilitätspotential eines FH-Studiengangs ausüben und hat dazu österreichweit verfügbare Daten über den FH-Sektor analysiert. Generell zeigen sich im fh-weiten Vergleich die folgenden Trends (Quelle: Statistische Auswertung der AQ Austria vom 10.03.2017):

- In berufsbegleitend organisierten Studiengängen beträgt die Outgoing-Mobilität nur rund ein Fünftel bis ein Viertel (zuletzt 7,7%) im Vergleich zu Vollzeit-Studiengängen.

- In der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ ist die Outgoing-Mobilität (zuletzt rd. 18%) deutlich niedriger als in den Bereichen „Wirtschaftswissenschaften“ und „Gestaltung Kunst“ (jeweils rd. 30%).
- In Masterstudiengängen ist die Outgoing-Mobilität deutlich niedriger als in Bachelorstudiengängen.

Die Kombination der o.a. Faktoren führt zu einer weiteren Senkung der Mobilitätsrate. Für die FHTW treffen diese Faktoren („berufsbegleitend“; „Technik, Ingenieurwissenschaften“; „Masterstudiengänge“) in hohem Maße zu. Auf der Grundlage dieser strategischen Analyse hat die FHTW das Projekt „Internationalization of the Curricula in Engineering, Environmental, Smart Cities and Sport Technologies“ (kurz IoCEST) entwickelt, bei der Stadt Wien eingereicht und genehmigt bekommen. Mit dem Ansatz der „Internationalisierung der Curricula“ (IoC) wird Internationalisierung in der Lehre so verankert, dass das formale Curriculum allen Studierenden ermöglicht, während des Studiums interkulturelle, internationale und fremdsprachliche Kompetenzen zu erlangen.

Mobilität für alle über die Grenzen Europas hinweg

Dass Internationalisierung auch immer mit Diversität einhergeht, das zeigte unter anderem auch der Fokus auf Menschen mit Beeinträchtigung im letzten Studienjahr. Erasmus+ bietet Unterstützung bei Behinderung bzw. chronischer Krankheit sowie für Studierende mit Kindern. In diesem Sinne wurde das Bekanntmachen dieser Möglichkeit in den Erasmusabkommen mit Partnerhochschulen sowie auf der Website angestrebt.

Eine neuerliche Einreichung des EU-Projekts zur International Credit Mobility, für den Austausch von Studierenden und MitarbeiterInnen zwischen Programmländern und Partnerländern, konnte Mobilitäten zwischen Partnern der FH Technikum finanzieren und intensivieren, darunter Lehrenden-, Personal- und Studierendenmobilität mit der China Three Gorges University (China), der National Research University Higher School of Economics (Russland), Mongolian University of Science and Technology (Mongolei) und dem Instituto Tecnológico de Buenos Aires (Argentinien).

Der zukünftige Fokus wird auf den Spezifika der einzelnen Studiengänge und der hohen Diversität der Studierenden liegen. Diese Themen gilt es in den kommenden Jahren auszubauen. Für die Weiterentwicklung der Hochschule muss Internationalisierung damit als integrales Instrument verstanden werden.

Mobilität von Studierenden und MitarbeiterInnen

Im Zuge der Erfassung von Auslandsaufenthalten von MitarbeiterInnen der FHTW fand mit dem Studienjahr 2016/17 eine Umstrukturierung der Datenerhebung statt:

- Unter Personalmobilität zu Fortbildungszwecken versteht sich prinzipiell jede Mobilität von KollegInnen der Hochschule, die in Form von Workshops, Studienbesuchen oder kurzen Mitarbeitphasen einen Besuch an einer Hochschule im Ausland besucht haben. Damit umfasst diese Form von Mobilität sowohl Lehrkräfte als auch das gesamte Personal einer Hochschule.
- Personalmobilität zu Unterrichtszwecken bietet andererseits Lehrkräften der Hochschule die Chance, einen Aufenthalt mit einer Lehrtätigkeit im Ausmaß von mindestens acht Stunden pro Woche an einer Partnerhochschule zu absolvieren. Ziel einer solchen Mobilität ist damit die Förderung der Erweiterung

und Bereicherung des Lehrangebots von Hochschulen und Austausch von Fachwissen von wissenschaftlichen Lehrkräften aus Hochschulen.

Was die Mobilitätszahlen des letzten Studienjahres angeht, so stellen wir in der Gesamtzahl an Auslandsaufenthalten von Mitarbeiterinnen eine Steigerung fest: während im Studienjahr 2015/16 164 MitarbeiterInnen Konferenzen, Partnerhochschulen und Workshops besuchten, verbrachten 199 Mitarbeiterinnen der FHTW im Jahr 2016/17 zu diesen Zwecken Zeit im Ausland. Von diesen Auslandsreisen wurden 64 Aufenthalte aus Erasmusmitteln gefördert, von denen 50 Mobilitäten unter Personal- und 14 Mobilitäten unter Lehraufenthalte fallen. Unter diesen 64 Personen wiederum absolvierten 34 Männer und 30 Frauen einen solchen Auslandsaufenthalt.

Im Vergleich dazu verzeichnete das Studienjahr 2016/17 einen Rückgang der Gäste an der FHTW. Waren es im Vorjahr noch 111 Gäste, die wir an der FHTW empfangen durften, so im Studienjahr 2016/17 nur noch 73; von diesen 73 erhielten 30 Kolleginnen und Kollegen Erasmusfinanzierung an ihrer Heimathochschule. Eine Balance ist hier zwischen den zwei Arten von Mobilität festzustellen: während 13 Lehrtätigkeiten stattfanden, kamen 17 Personen für Fortbildungsaufenthalte an die FHTW. Ziel sollte es auf jeden Fall sein, diese Zahl an Gästen zu erhöhen, auch im Sinne der internationalization at home, als Maßnahme für ein internationales Umfeld in der Heimat, u.a. für Studierende, für die ein Auslandsaufenthalt keine Option ist.

Studierendenmobilität

Von 2014/15 auf 2015/16 stieg – u.a. im Zuge der Umsetzung der Internationalisierungsstrategie – die Anzahl der Studierenden der FHTW, die ins Ausland gingen (Outgoings), um über 50 Prozent. Im Studienjahr 2016/17 gab es einen weiteren – weitaus kleineren – Anstieg an Outgoing-Studierenden. Vor allem die Auslandspraktika von Studierenden nahmen stark zu.

Studierendenmobilität	2015/16			2016/17		
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Gesamt	Weiblich	Männlich
Outgoings gesamt	157	43	112	166	46	120
- davon Auslandssemester	99	26	73	86	25	61
- davon Praktikum	56	17	39	80	21	59
- davon Summer School	2	0	2	0	0	0

Im Studienjahr 2014/15 war die Zahl der Studierenden, die von der FH aus ins Ausland gingen, etwa gleich hoch wie die Zahl der Studierenden, die vom Ausland an die FH kamen (Incomings). Im Studienjahr 2015/16 hingegen war die Zahl der Outgoings doppelt so groß wie jene der Incomings. Wenn auch im Studienjahr 2016/17 wieder etwas mehr Incoming-Studierende an der FHTW studierten, liegt ihre Anzahl immer noch um einiges unter der Anzahl der Outgoing-Studierenden.

Studierendenmobilität	2015/16			2016/17		
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Gesamt	Weiblich	Männlich
Incomings gesamt	gesamt	w	m	gesamt	w	m
- davon Auslandssemester	80	29	51	94	36	58
- davon Praktikum	78	29	49	93	36	57

6. Qualitätsmanagementsystem

Hochschulen unterliegen hohen Qualitätsstandards. Um diesen gerecht zu werden, brauchen sie nicht nur entsprechende Systeme zur Sicherung und Entwicklung der Qualität, sondern sind auch dazu verpflichtet, ihr jeweiliges Qualitätsmanagementsystem auf der Grundlage des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes (HS-QSG) von externen Agenturen zertifizieren zu lassen. Bereits im Februar 2016 wurde die deutsche Akkreditierungsagentur AHPGS mit der Durchführung dieses externen Audits betraut. Der intensive Prozess fand nun im August 2017 einen äußerst positiven Abschluss: Das Qualitätsmanagementsystem der FHTW wurde ohne Auflagen zertifiziert. Das Qualitätsmanagementsystem der FHTW beruht auf einem hochschulischen Qualitätsverständnis und stellt kontinuierlich sicher, dass

- strategische Ziele in periodischen Abständen definiert, projektmäßig umgesetzt und evaluiert werden,
- die Qualität der Studiengänge und Lehrgänge zur Weiterbildung ständig verbessert wird,
- die relevanzorientierte F&E zur Kompetenzentwicklung der Lehrenden sowie zur Aktualität der Lehre beiträgt,
- die Prozesse effektiv und effizient gemanagt und kontinuierlich weiterentwickelt werden,
- wichtige Daten erhoben, analysiert und für das effektive Management unserer Aufgaben verwendet werden.

Der Vor-Ort-Besuch an der FHTW fand im März 2017 durch die folgende GutachterInnen-Gruppe statt:

- Prof. Dr. Johann Schneider, ehemaliger Rektor der FH Frankfurt am Main, Mitglied der Akkreditierungskommission des deutschen Wissenschaftsrates
- Mag. Dr.h.c. Monika Kircher, Infineon Technologies Austria AG, Villach
- Prof. (FH) Dr. Ing. Thomas Madritsch, Geschäftsführer FH Kufstein Tirol
- Prof. Dr. Gudrun Kmmasch, Beuth Hochschule für Technik Berlin
- Kerstin Bardsley, Studentin Universität Wien

Im Rahmen des Vor-Ort-Besuchs folgten intensive Gespräche mit Hochschulleitung, Qualitätssicherung, mit MitarbeiterInnen aus Lehre, Forschung und Verwaltung sowie mit AbsolventInnen und Studierenden. Noch einmal wurden die fünf Prüfbereiche des Audits eingehend besprochen: Qualitätsstrategie, Strukturen und Verfahren der Qualitätssicherung in Lehre & Forschung sowie Organisation, Internationalisierung und gesellschaftliche Zielsetzungen, Informationssysteme und Beteiligung von Interessensgruppen sowie Qualitätssicherung von Lehrgängen zur Weiterbildung.

Als Schlusspunkt des Audit-Verfahrens liegt nun ein Bericht vor, in dem die GutachterInnen und die Akkreditierungskommission der AHPGS zum Ergebnis kommen, die Zertifizierung ohne Auflagen auszusprechen. Im Bericht wird auch positiv hervorgehoben, dass die FHTW die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich der externen Qualitätssicherung für sich als Chance wahrgenommen habe, ein hochschuladäquates Qualitätsverständnis zu gestalten, das den einzelnen Studiengängen neben den notwendigen und sinnvollen Standardisierungen auch ausreichend Freiraum für Innovation und Individualität bietet.

Es sei – so die Akkreditierungskommission – deutlich geworden, „dass sowohl auf der Leitungsebene als auch auf Studiengangsebene ein hoher Qualitätsanspruch und ein sachgerechtes Qualitätsverständnis besteht und die FHTW die Verantwortung für die Steuerung, die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung ihrer Studiengänge und Lehrgänge übernimmt“.

Jeder Studiengang der FHTW durchläuft in periodischen Abständen einen Prozess der Evaluierung und Weiterentwicklung, der durch die folgenden Phasen gekennzeichnet ist: Planung; Erhebung, Dokumentation, Auswertung sowie Umsetzung. Die einzelnen Projekte werden gemeinsam mit den betroffenen Studiengängen geplant, die Erhebungen (Basis-Set an Reports, Befragungen von Studierenden, AbsolventInnen, Lehrenden und Unternehmen sowie bedarfsgerechter Einsatz der Methoden der Berufsfeldforschung) werden von der Servicestelle Qualitäts- und Studiengangsentwicklung (QSE) durchgeführt, ausgewertet und dokumentiert.

Anschließend werden die Ergebnisse im Rahmen von Projektteams (Studiengangsleitung, AssistentIn, Lehrende, Studierende, externe ExpertInnen, QSE) diskutiert. Am Ende des Prozesses steht ein abschließender Bericht, in dem auch Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studienganges dargestellt werden. In dem Bericht wird auch festgehalten, in welchem Jahr der nächste Prozess der Evaluierung stattfindet. Die Berichte werden vom FH-Kollegium diskutiert und beschlossen. Im Jahr 2017 wurden der Bachelorstudiengang Informatik sowie die Masterstudiengänge Softwareentwicklung, Game Engineering & Simulation und Informationsmanagement & Computersicherheit evaluiert.

II. Darstellung von Änderungen

Im zweiten Abschnitt werden Änderungen auf institutioneller Ebene betreffend Ziele und Profil der Institution, Entwicklungsplan, Organisation (Organisationsstruktur, Satzung) sowie auf studiengangsbezogener Ebene betreffend Zugangsvoraussetzungen für Studierende, Aufnahmeverfahren, Studienplan, Prüfungsordnung, Lehr- und Forschungspersonal (Studiengangsleitung, Lehrende aus dem Entwicklungsteam) und Finanzierung dargestellt. Wobei es sich dabei nur um Änderungen handelt, die nicht nur geringfügig sind (vgl. FH-JBVO, § 6 Abs. 2, Z a - d).

Die Themen „Ziele und Profil der Institution“ bzw. „Entwicklungsplan“ wurden bereits unter Punkt I.1. „Entwicklungskonzept“ behandelt.

Im März 2015 hat das BMWFV der FHTW insgesamt 25 neue Aufnahmeplätze zur Verfügung gestellt. Der Masterstudiengang Tissue Engineering and Regenerative Medicine wurde ab dem Studienjahr 2016/17 um zehn Aufnahmeplätze aufgestockt. Bezüglich des Masterstudiengangs Intelligent Transport Systems wurde die Änderung der Studiengangsbezeichnung, der Organisationsform, der Unterrichtssprache und der Studienplätze (15 Plätze zusätzlich) beantragt, wobei diese Änderungen auch mit einer inhaltlichen Schärfung des Profils des Masterstudienganges verbunden waren. Der umfassende Änderungsantrag wurde Mitte Oktober 2015 eingereicht, im Februar 2016 hat der Vor-Ort-Besuch stattgefunden und mit Beginn des Studienjahres 2016/17 hat der Studiengang unter der Leitung von FH-Prof. DI Dr. Harald Wahl unter der neuen Bezeichnung Smart City – Integrative Stadtentwicklung seinen Studienbetrieb aufgenommen.

Mitte Dezember 2015 wurde die Verlängerung der Regelstudiendauer des Masterstudienganges Wirtschaftsinformatik von drei auf vier Semester ab dem Studienjahr 2016/17 beantragt und von der AQ Austria genehmigt.

Im Frühjahr 2017 hat FH-Prof. Mag. Dr. Thomas Wala, MBA die Leitung des Masterstudiengangs Innovations- und Technologiemanagement und die Leitung des Instituts Management, Wirtschaft & Recht von DI Dr. Kurt Woletz übernommen. Mit September 2016 hat DI Dr. Andreas Kollegger die Leitung des Bachelorstudiengangs Maschinenbau von FH-Prof. Dr. Corinna Engelhardt-Nowitzki übernommen.

Mitte Oktober 2016 wurde der Antrag auf Akkreditierung des Studienganges Maschinenbau als FH-Masterstudiengang bei der AQ Austria eingereicht; das Entwicklungsteam wurde von DI Dr. Andreas Kollegger geleitet, der Vor-Ort-Besuch hat im März 2017 stattgefunden.

Die Leitung des Bachelorstudiengangs Urbane Erneuerbare Energietechnologien ging im Frühjahr 2017 von FH-Prof. DI Peter Franz an DI Dr. Manfred Tragner über. FH-Prof. Priv.-Doz. Mag. Dr. David Meyer hat im Frühjahr 2017 interimistisch die Leitung des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsinformatik übernommen.

Die für Satzungsänderungen zuständige Arbeitsgruppe des FH-Kollegiums, in der alle Interessengruppen (Studiengangs- und Institutsleitungen, Studierende, Mitglieder des Lehr- und Forschungspersonals und AssistentInnen) vertreten sind, hat im Berichtszeitraum auch wieder einige Vorschläge zur Änderung von Satzungsteilen vorbereitet und dem Kollegium zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Ombudsstelle Studienrecht wurde als Satzungsteil 13 in die Satzung integriert.